

Rezension

zu

Helmut F. Späte / Klaus-Rüdiger Otto: Irre irren nicht

Verlag Ille & Riemer
Leipzig; Weissenfels 2010
15 × 21 cm, 206 S., EUR 19,95
ISBN: 978-3-936308-08-2

Zwei Psychiater, beide in der DDR-Psychiatrie sozialisiert, erinnern sich an ihre erste Begegnung mit der Institution Psychiatrie in den 60iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Sie erinnern sich an eine Zeit des Stillstandes, aber auch des Aufbruchs, die voller Hoffnungen und voller Enttäuschungen war. Wie in der Bundesrepublik war auch in der DDR die Erkenntnis gereift, dass mit den vorherrschenden Strukturen die Psychiatrie ihren Betreuungsaufgaben nicht mehr gerecht werden konnte. Das Drängen nach Veränderung, nach Verbesserung der sozialen Atmosphäre, vor allem in den psychiatrischen Großkrankenhäusern wurde größer.

Die Zahl der Psychiater, die sich mit den schandbaren materiellen Bedingungen in den Krankenhäusern nicht mehr abfinden konnten und die das pathogene soziale Milieu zu ändern versuchten, wuchs an.

Dazu hat es viele Ansätze gegeben:

Die Bemühungen der Leipziger Universitätsklinik zielten darauf ab, die Gemeindenähe in der Behandlung durchzusetzen, die Mitbestimmung der Kranken in vielen Fragen der Gestaltung des sozialen Umfeldes zu gewährleisten und damit die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Kranken und therapeutischem Team zu befördern. Zweifellos ist auch die seiner Zeit von Brandenburg ausgehende Diskussion um die Probleme der Therapeutischen Gemeinschaft einer jener Ansätze gewesen, der eine Veränderung in den psychiatrischen Großkrankenhäusern zum Ziel hatte, ohne aber die Institution selber in Frage zu stellen. Dass schließlich diese Bemühungen ins Leere gingen, hat nicht am Einfallsreichtum und nicht am Mut und nicht am Durchhaltevermögen der beteiligten Psychiater gelegen. Das war vielmehr der Unmöglichkeit geschuldet, in einer restriktiven Gesellschaft einen Ort des Aufbegehrens, der Besinnung und der radikalen Neuerungen zuzulassen...

Damit wird das Büchlein gleichsam zur Denkschrift für all die psychisch Kranken, die jene Zeit in der Psychiatrie durchstanden haben. Das Buch wird dazu beitragen, dem psychisch kranken Menschen mehr Verständnis entgegenzubringen. Es spricht gleichermaßen Betroffene, deren Angehörige, wie auch all jene an, die beruflich in und mit der Psychiatrie zu tun haben.

*Prof. Dr. habil. Klaus Weise
ehemaliger Direktor der Psychiatrischen Klinik der Universität Leipzig*